

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 42/2000

Berlin

19. Oktober 2000

67. Jahrgang

Lehrstellen bleiben knapp

Das Angebot an Lehrstellen in Deutschland war in den letzten Jahren — hauptsächlich in den neuen Ländern — unzureichend, obwohl das Ausbildungsplatzangebot stark subventioniert wurde. Auch wenn sich die Lage insgesamt etwas entspannt hat, gibt es weiterhin regionale und berufsstrukturelle Ungleichgewichte. Der Bedarf an beruflichen Ausbildungsplätzen wird voraussichtlich bis zum Jahr 2006 noch steigen, da sich die Zahl der von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen abgehenden Schüler bis dahin erhöht; nur in den neuen Ländern werden die Abgängerzahlen vom übernächsten Jahr an sinken.¹

Junge Menschen, die allgemeinbildende Schulen verlassen, möchten immer noch zum überwiegenden Teil eine berufliche Ausbildung im dualen System absolvieren; Abgänger beruflicher Schulen, an denen eine Berufsausbildung nicht abgeschlossen werden kann, streben dies zu einem großen Teil an. Die steigende Nachfrage nach Lehrstellen ist eine Herausforderung für Wirtschaft und Staat, auch weil künftig Erwerbstätige ohne beruflichen Ausbildungsabschluss weitgehend chancenlos am Arbeitsmarkt sein werden. Notwendig sind wieder mehr Investitionen in die betriebliche Ausbildung sowie der weitere Ausbau und die Modernisierung des dualen Systems.

Weiterhin zu enger Markt bei Lehrstellen

Der Nachfrage der Schulabgänger nach einem beruflichen Ausbildungsplatz in Deutschland stand — nach den Ergebnissen zum Stichtag 30. September 1999 — im Berichtsjahr 1998/99² ein um rund 6 000 Plätze zu geringes Angebot gegenüber.³ Für die Bewerber verbesserte sich die Situation gegenüber dem Vorjahr kaum. Zwar gelang es in den alten Bundesländern, die Lücke rechnerisch wieder zu schließen und sogar einen geringen Angebotsüberhang zu erzielen, doch war der Mangel in den neuen Ländern fast genauso groß wie vorher.⁴

Die Ergebnisse an einem Stichtag können die Probleme auf dem Markt für Ausbildungsplätze allerdings nur unzureichend abbilden. Sie treten klarer hervor, wenn beispielsweise Werdegang und Bewerberwunsch mit dem Resultat bei den Jugendlichen verglichen wird, die über Berufsberatung und Arbeitsamt eine Lehrstelle suchten.

¹ Vgl. die derzeit gültige amtliche Vorausberechnung: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1995 bis 2015, Dokumentation Nr. 141 und Prognoseergebnisse in Länderzahlen, Arbeitsmaterial zur Dokumentation Nr. 141, Bonn 1997.

² Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des folgenden Jahres.

³ Das Angebot an Ausbildungsplätzen besteht aus der Summe der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Lehrverträge und der am Ende des Berichtsjahres noch als verfügbar gemeldeten Ausbildungsplätze, die Nachfrage aus der Summe neuer Lehrverträge und der am Stichtag noch nicht vermittelten Bewerber. Westberlin wird zu den alten, Ostberlin zu den neuen Bundesländern gezählt. Als Folge organisatorischer Veränderungen bei Arbeitsämtern im Jahre 1997 in Berlin ist hier bei gemeldeten Plätzen und Bewerbern keine genaue Aufteilung mehr möglich. Gefolgt wird hier der Methode der Arbeitsverwaltung, die zu näherungsweisen Ergebnissen führt: Das Arbeitsamt Berlin-Nord wird dabei den alten, das Arbeitsamt Berlin-Süd den neuen Ländern zugerechnet.

⁴ Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 1998/99, Nürnberg 2000, S. 29 ff. und Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2000, Bonn 2000.

Im Verlauf der 90er Jahre konnten immer weniger Schulabgänger wunschgemäß sofort nach der Schule eine betriebliche Lehre beginnen. So wurden im Berichtsjahr 1998/99 bundesweit nur noch gut zwei Fünftel der Bewerber insgesamt in eine betriebliche Berufsausbildung vermittelt, nochmals weniger als im Jahr davor. Von den übrigen Bewerbern ging in West- wie in Ostdeutschland jeweils eine größere Gruppe anstatt in eine betriebliche Ausbildung weiter zur Schule oder begann eine Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen. Ein großer Teil nahm ohne berufliche Qualifikation eine Erwerbstätigkeit auf oder blieb unvermittelt (Tabelle 1).⁵

Inwieweit dies auf ein unzureichendes Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen zurückgeht, lässt die Statistik nicht unmittelbar erkennen. Es sind freilich Hinweise auf einen Zusammenhang zu finden. So stieg die Zahl der „Altbewerber“ um Lehrstellen nochmals. Dies sind Jugendliche, die bereits vor der Berichtsperiode die Schulausbildung beendeten und erst später — zum Teil ein erneutes Mal — einen Ausbildungsplatz suchten. Ein weiterer Indikator ist, dass sich bis zum Schuljahr 1998/99 die Zahl der Schüler an den beruflichen Schulen in kurzer

Zeit deutlich erhöhte. Dort wird oft nur eine berufliche Orientierung oder eine vollschulische Berufsausbildung angeboten. Deshalb werden derartige Schulen meist nur zwischenzeitlich besucht; die Jugendlichen befinden sich hier in einer „Warteschleife“ und bewerben sich danach erneut um eine Lehrstelle.⁶

Insgesamt wurde 1998/99 mit 631 000 neuen Ausbildungsverträgen — 497 200 in West- und 133 800 in Ostdeutschland — zum dritten Mal nacheinander eine höhere Vertragszahl erreicht (Tabelle 2). Die Zunahme lag in beiden Landesteilen bei 3% und übertraf hier wie dort den Anstieg bei der Zahl der Schulabgänger. Damit wurde

⁵ Bei 90 000 Jugendlichen in West- und 19 000 Jugendlichen in Ostdeutschland, die sich bewarben, konnte die Arbeitsverwaltung nicht feststellen, welche Tätigkeit oder Ausbildung begonnen wurde. Anzunehmen ist, dass ein Teil der Bewerber — vor allem in den alten Ländern — ohne Vermittlung durch ein Arbeitsamt einen Ausbildungsplatz fand.

⁶ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 1998/99, a.a.O., S. 77 ff. und Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Schulen, Schuljahr 1998/99, Fachserie 11, Reihe 2 und als Arbeitsunterlage ergänzende Tabellen, Wiesbaden 1999, S.13 ff.

Tabelle 1

**Bei den Arbeitsämtern gemeldete Bewerber um Ausbildungsplätze
im Berichtsjahr¹⁾ 1998/1999 nach Art der Vermittlung**

	Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	1998/1999	Veränderung geg. 1997/98	1998/1999	Veränderung geg. 1997/98
	in 1 000 Personen			
Betriebliche Berufsausbildung	245,8	-23,0	99,5	-4,8
Berufsausbildungsstelle in Sonderformen ²⁾	28,1	.	46,5	11,3
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	19,9	1,8	1,4	-1,3
Berufsgrundbildungsjahr	7,5	-0,1	1,9	0,0
Übriger Schulbesuch ³⁾	93,4	-1,1	31,5	-0,6
Arbeitsstelle	38,8	1,8	12,2	1,9
Sonstiger Verbleib ⁴⁾	115,0	5,1	31,9	1,3
Noch nicht vermittelt	19,6	-3,8	9,8	-2,5
Insgesamt	568,0	0,8	234,6	5,3
	Struktur bzw. Veränderungsrate in %			
Betriebliche Berufsausbildung	43,3	-8,6	42,4	-4,6
Berufsausbildungsstelle in Sonderformen ²⁾	4,9	.	19,8	32,1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3,5	10,1	0,6	-48,6
Berufsgrundbildungsjahr	1,3	-1,6	0,8	-2,1
Übriger Schulbesuch ³⁾	16,4	-1,2	13,4	-1,7
Arbeitsstelle	6,8	5,0	5,2	18,7
Sonstiger Verbleib ⁴⁾	20,2	4,7	13,6	4,3
Noch nicht vermittelt	3,4	-16,1	4,2	-20,6
Insgesamt	100,0	0,1	100,0	2,3

¹⁾ Das Berichtsjahr reicht jeweils vom 1. Oktober bis zum 30. September. — ²⁾ Die Ausbildung erfolgt meistens in außer- und überbetrieblichen Einrichtungen. In der Verbleibstatistik für die alten Länder nicht vollständig ausgewiesen, Anzahl geschätzt; eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr wird infolge unvollständiger Informationen nicht ausgewiesen. — ³⁾ Einschließlich Studium an Hochschulen. — ⁴⁾ Einschließlich Bundeswehr/Zivildienst, freiwilliges Sozialjahr sowie nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben oder sonstige Erledigung.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

Tabelle 2

Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Jahre 1999 nach Ausbildungsbereichen¹⁾

Bereiche	Auszubildende						Relation neuer Verträge zu Auszubildenden insgesamt	
	Alte Bundesländer			Neue Bundesländer				
	Insgesamt	darunter: mit neuen Verträgen		Insgesamt	darunter: mit neuen Verträgen			
		Zahl/ Anteil	Veränd. geg. 1998		Zahl/ Anteil	Veränd. geg. 1998	Alte Länder	Neue Länder
	in 1 000							
Industrie und Handel	644,2	258,2	16,2	188,8	75,3	5,7	0,40	0,40
Handwerk	467,9	166,8	-1,2	149,0	43,7	-0,7	0,36	0,29
Öffentlicher Dienst	36,1	11,9	-0,1	11,3	3,0	-0,2	0,33	0,26
Landwirtschaft	27,9	11,1	-0,4	12,5	4,6	0,3	0,40	0,37
Freie Berufe	128,5	45,5	-0,4	18,1	5,6	-0,4	0,35	0,31
Übrige Bereiche ²⁾	9,9	3,7	-0,3	4,1	1,6	-0,1	0,37	0,40
Insgesamt	1 314,5	497,2	13,9	383,8	133,8	4,6	0,38	0,35
	Struktur bzw. Veränderungsrate in %							
Industrie und Handel	49,0	51,9	6,7	49,2	56,3	8,2		
Handwerk	35,6	33,6	-0,7	38,8	32,7	-1,5		
Öffentlicher Dienst	2,7	2,4	-0,4	2,9	2,2	-6,4		
Landwirtschaft	2,1	2,2	-3,2	3,3	3,4	6,0		
Freie Berufe	9,8	9,1	-0,9	4,7	4,2	-6,9		
Übrige Bereiche ²⁾	0,8	0,7	-7,5	1,1	1,2	-5,3		
Insgesamt	100,0	100,0	2,9	100,0	100,0	3,6		
¹⁾ Auszubildende am Jahresende, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Ende September. — ²⁾ Hauswirtschaft und Seeschifffahrt. Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung; Berechnungen des DIW.								

auch die aufgestaute Nachfrage etwas abgebaut. Die Quote der neuen Verträge, bezogen auf einen Durchschnittsjahrgang der 15- bis unter 20-jährigen Bevölkerung, lag hier zuletzt bei 69 %. Dies bedeutet zwar eine Zunahme gegenüber 1998, doch war die Steigerung ausschließlich auf die höhere Vertragszahl bei außerbetrieblichen Ausbildungsstellen zurückzuführen.⁷ Somit entfielen von der gesamten Quote neuer Verträge bereits 9 Prozentpunkte auf eine außerbetriebliche Ausbildung in Sonderformen und nur 60 Prozentpunkte auf eine betriebliche Lehre.

In den alten Ländern war die Zahl der Lehrverträge fast so hoch wie im Jahr zuvor (-0,5 %). Hier gelang es, mehr Lehrstellen in neuen Ausbildungsberufen und durch Verbundausbildung einzurichten,⁸ doch konnte diese Steigerung wegfallende Stellen in anderen Bereichen nicht ganz kompensieren. Dagegen ging in den neuen Ländern die Zahl der neuen Verträge für betriebliche Plätze erneut kräftig zurück (-11 %). 1999 wurden bereits etwa 47 000 neue Verträge für eine außerbetriebliche Ausbildung vereinbart; zunehmend wurden auch Ausbildungsplätze an Schulen eingerichtet.⁹ Es konnten nur noch etwa 86 000 neue Lehrverträge abgeschlossen werden.¹⁰

⁷ Vgl. zu außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen: Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 1998/99, a.a.O., S. 48; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): a.a.O., S. 3 ff. und Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Auswertung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge differenziert nach betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungen, Nr. 11 vom 26.1.2000, hektographiert, Anlage 2, Nürnberg.

⁸ Dazu zählen auch Plätze, die über Vereinbarungen verschiedener zuständiger Organisationen — Wirtschaft, Staat, Verbände, Kammern und Gewerkschaften — beispielsweise in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen eingerichtet wurden. Vgl. auch Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Regionaldaten zur beruflichen Bildung in Nordrhein-Westfalen 1999, Düsseldorf 2000, S. 45 ff.

⁹ Darunter fällt auch die sog. betriebsnahe Berufsausbildung, die vorwiegend an Schulen oder in schulischen und außerbetrieblichen Einrichtungen stattfindet. Die Ausbildung umfasst oft ein betriebliches, zum Teil aber nur einmonatiges Praktikum. Vgl. auch Ministerium für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 1999 für das Land Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2000, S. 52 ff.

¹⁰ Weiterhin gibt es erhebungstechnische Schwierigkeiten, die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze exakt zu erfassen. Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 98/99, a.a.O., S. 31 ff. und Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): a.a.O., S. 3 ff.

Für das Ausbildungsjahr 1999/2000 hat sich die Lage etwas entspannt.¹¹ Sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern nahm die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze wieder stärker zu, und die rechnerische Lücke war kleiner als im Vorjahr.¹² Zu dieser Entwicklung haben nicht zuletzt die geänderten Konditionen des Jugendsofortprogramms beigetragen.¹³ Denn einerseits wird durch einen genauer spezifizierten Instrumenteneinsatz in benachteiligten Regionen auch ein höheres Angebot von Lehrstellen gefördert, andererseits auch die Nachfrage reduziert, indem Bewerber um Ausbildungsplätze zwischenzeitlich in andere Maßnahmen vermittelt werden, beispielsweise um Schulabschlüsse nachzuholen (Förderung nach Sozialgesetzbuch III). Inwieweit Jugendliche zunehmend selbst über den Ausbildungsstellen-Informationsservice einen Platz suchen, ohne sich als Bewerber zu melden, ist schwer abzuschätzen.

Ende September 2000 wurden mit 625 400 Ausbildungsplätzen zwar fast so viele wie im Vorjahr gemeldet, doch stand hinter dem Ergebnis eine größere Zunahme der Zahl gemeldeter betrieblicher Stellen. Erstmals seit 1994/95 übertraf am Ende des Berichtsjahres die Zahl der unbesetzten Stellen (25 700) die der nicht vermittelten Bewerber (23 600) bundesweit wieder geringfügig. In den alten Ländern standen rechnerisch deutlich mehr freie Stellen den noch suchenden Bewerbern gegenüber; in den neuen Ländern dagegen waren für 8 500 unvermittelte Jugendliche nur noch knapp 800 freie Stellen verfügbar.

Eine abschließende Bilanz kann erst Anfang Dezember erstellt werden, da die Zahl der bis zum Stichtag abgeschlossenen Verträge meist nicht früher vorliegt. Erste Ergebnisse von Erhebungen lassen aber vermuten, dass vor allem im Bereich von Industrie und Handel — einschließlich der Ausbildungsplätze in Programmen — sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern bessere Ergebnisse als zuvor erreicht werden konnten.¹⁴ Nach einer Lehrstellenumfrage vom April dieses Jahres planten im genannten Bereich sowie beim Handwerk 43 % der westdeutschen Betriebe, mehr Auszubildende als im Vorjahr einzustellen; bei bundesweit tätigen Unternehmen war dieser Anteil noch größer (54 %).¹⁵ Eine Ausweitung des Angebots an Lehrstellen ist auch notwendig, um die staatliche Finanzierung von Ausbildungsplätzen wieder allmählich zurückzuführen.

Berufsausbildung nach Bereichen

In Deutschland wurden 1998/99 gut die Hälfte der neuen Ausbildungsverträge bei Industrie und Handel sowie ein Drittel beim Handwerk vereinbart; auf die übrigen fünf Bereiche entfielen knapp 14 % der Neuabschlüsse. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich die Vertragszahl insgesamt um rund 18 000. Doch gab es im Unterschied

zu den Vorjahren nur noch einen Anstieg bei Industrie und Handel, während in allen anderen Ausbildungsbereichen die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge sank. Die geringste Abnahme war in der Landwirtschaft zu verzeichnen; das höhere ostdeutsche Lehrstellenangebot glich hier das niedrigere westdeutsche nahezu aus. Auch im Handwerk ging die Vertragszahl nach der vorjährigen Steigerung wieder zurück, und zwar um rund 1 900; der Rückgang war in den neuen Ländern relativ stärker als in den alten. Im öffentlichen Dienst und im Bereich der freien Berufe verminderte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge erneut; insgesamt wurden rund 1 100 Ausbildungsverträge weniger als im Jahr zuvor abgeschlossen. Zur Zeit deutet kaum etwas darauf hin, dass die freien Berufe und der öffentliche Dienst — insbesondere auf kommunaler Ebene und auf Landesebene — mehr Lehrstellen als im Vorjahr bereitgestellt haben.

In Ostdeutschland nahm die Zahl von neuen Ausbildungsverträgen vor allem bei den freien Berufen und im öffentlichen Dienst merklich rascher ab als in Westdeutschland.¹⁶ Der ostdeutsche öffentliche Dienst lag damit erstmals unter dem entsprechenden Ausbildungsbeitrag in den alten Ländern. Bei den freien Berufen nahm die Vertragszahl relativ am meisten ab, obwohl hier bei der beruflichen Ausbildung im Vergleich beider Landesteile der größte Nachholbedarf vorhanden ist. Insgesamt hat sich der strukturelle Unterschied bei den Neuabschlüssen nach Bereichen zwischen beiden Landesteilen wieder vergrößert.

Ausbildung nach Berufen...

Im Berichtsjahr 1998/99 wurden über die Arbeitsverwaltungen vor allem in den Dienstleistungsberufen mehr Ausbildungsplätze als zuvor angeboten. Aber auch in den Fertigungsberufen wurden etwas mehr Plätze zur Verfügung gestellt, während das Angebot in den landwirtschaftlichen Berufen kaum noch stieg und in den technischen Berufen sogar geringfügig sank. Von den angebo-

¹¹ Vgl. auch die Abbildung, in der die Differenz zwischen noch freien Ausbildungsplätzen und noch nicht vermittelten Bewerbern über einen sechsjährigen Zeitraum ausgewiesen ist.

¹² Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Nr. 7, Nürnberg 2000, S. 758 ff.

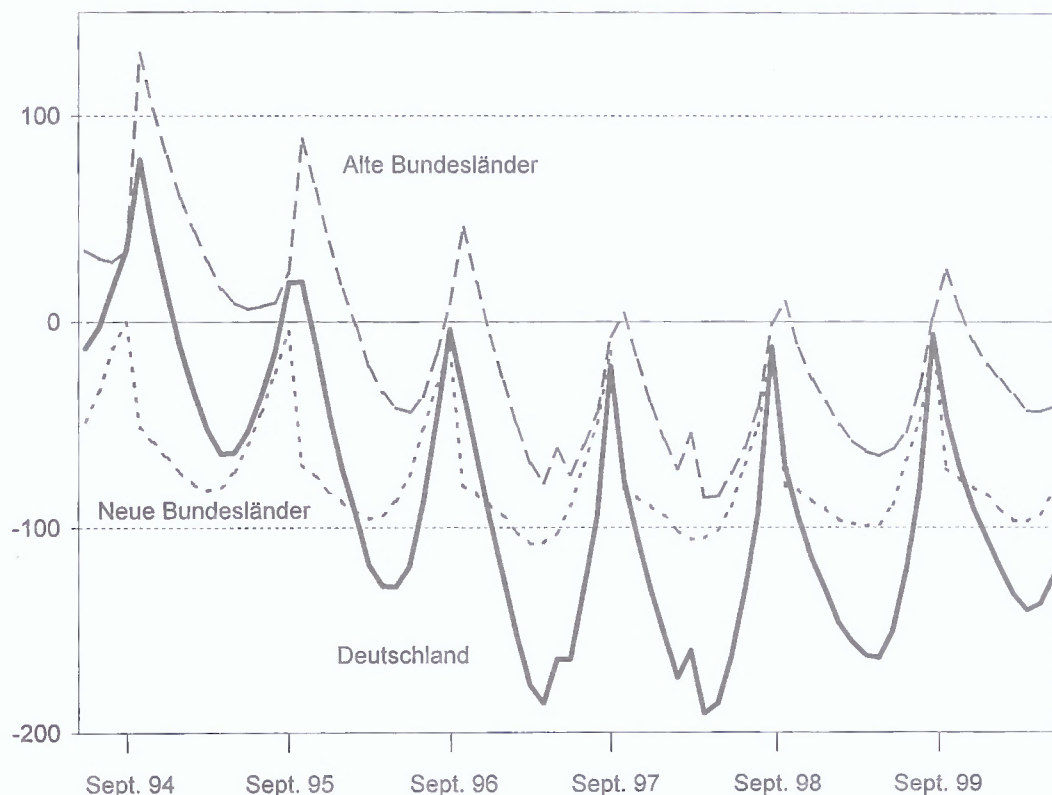
¹³ Vgl. zu den geänderten Konditionen des Jugendsofortprogramms: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): a.a.O., S. 30 ff.

¹⁴ Vgl.: DIHT fordert Reform der Lehrlingsausbildung. In: Süddeutsche Zeitung, Nr. 210 vom 12.9.2000, S. 24.

¹⁵ Vgl.: Klassenziel erreicht, Lehrstellenumfrage 2000. In: Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.): IWD, Nr. 36, Köln 2000, S. 6 f. Bei dieser Umfrage wird zwischen west- und ostdeutschen Betrieben sowie bundesweit tätigen Unternehmen unterschieden.

¹⁶ Vgl. beispielsweise: Ministerium für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.): a.a.O., S. 111, und Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): a.a.O., S. 248.

Entwicklung der Differenz zwischen noch freien Ausbildungsplätzen und noch nicht vermittelten Bewerbern¹⁾



¹⁾ Bei der Bundesanstalt für Arbeit gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber von Juni 1994 bis Juni 1999 (jeweils am Monatsende). Negative Werte bedeuten einen Überhang an nicht vermittelten Bewerbern.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

DIW Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung

tenen Ausbildungsstellen entfielen fast 53 % auf Dienstleistungsberufe und knapp 43 % auf Fertigungsberufe. Die Struktur des Platzangebotes hat sich erstmals wieder etwas stärker zugunsten der Dienstleistungsberufe verschoben.

Mit Ausnahme der Fertigungsberufe stand in allen Berufsbereichen dem Angebot weiterhin eine höhere Bewerbernachfrage gegenüber. Die Bewerberzahl war gegenüber der Vorperiode nur noch in den Dienstleistungsberufen — in etwas geringerem Ausmaß als die Platzzahl — gestiegen und in den anderen Berufsbereichen etwas zurückgegangen. Damit hatten sich die Stellen-Bewerber-Relationen¹⁷ nur etwas verbessert. Sie waren weiterhin äußerst niedrig, insbesondere in den technischen Berufen. Aber auch in den Dienstleistungsberufen lag die Relation noch deutlich unter eins (0,7); allein in den Verkehrsberufen übertraf hier das gemeldete Stellenangebot die Bewerberzahl. Nur im Bereich der Fertigungsberufe gab es mit einer Relation von 0,9 fast so viele Stellen wie Bewerber. Hier waren sogar in einigen Berufsgruppen wie

bei Chemie- und Kunststoffberufen, Papierherstellern und -verarbeitern sowie bei Holzaufbereitern und verwandten Berufen deutlich mehr Plätze registriert, als Bewerber vorhanden waren. In den quantitativ bedeutenderen Gruppen der Metall-, Elektro-, Bau- und Baunebenberufe war es jedoch umgekehrt.

Nach wie vor waren in den alten Ländern bei den gemeldeten Ausbildungsplätzen die Dienstleistungs- und

¹⁷ Die Relation stellt das Verhältnis der Zahl der bei der Arbeitsverwaltung gemeldeten Ausbildungsplätze zur Zahl gemeldeter Bewerber dar. Die Zahlen erfassen somit nur den Teil aller vorhandenen Ausbildungsplätze und die eine Ausbildungsstelle suchenden Jugendlichen, bei denen ein Arbeitsamt in eine Vermittlung einbezogen wird. Der „Einschaltungsgrad“ der Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit bei Bewerbern und Plätzen verändert sich in den alten und neuen Ländern im Zeitverlauf. Er bildet den Ausbildungsmarkt, gemessen an Angebot und Nachfrage, in der Regel zu mehr als 90 % ab, aber eben nicht vollständig. Infolge seiner nicht stetigen Entwicklung kann das Angebot an und die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen mit diesen Informationen nicht ermittelt werden.

technischen Berufe anteilig deutlich stärker vertreten als in den neuen Ländern. Der Abstand hat sich jedoch erstmals wieder etwas verkleinert. Dies war hauptsächlich das Resultat der zusätzlichen Plätze in den Dienstleistungs- und in den Fertigungsberufen; ein geringfügiger Rückgang bei den technischen Berufen hatte dagegen keinen Einfluss. Bei den Fertigungsberufen erhöhte sich die Stellenzahl vor allem in Elektro- und in Bauberufen, bei den Dienstleistungsberufen in Büro-, Verwaltungs-, Organisationsberufen sowie bei Waren- und Dienstleistungskaufleuten.

Das bei den Arbeitsämtern in den alten Ländern gemeldete Angebot an Ausbildungsplätzen entsprach nach Berufen wieder etwas mehr als zuvor den Bewerberwünschen. Die Relation von Plätzen zu Bewerbern stieg in allen Berufsbereichen ein wenig; bei den Fertigungsberufen übertraf das Angebot sogar die Nachfrage (Tabelle 3). Nach Berufsgruppen variieren die Stellen-Bewerber-Relationen jedoch nach wie vor beträchtlich. In einigen Gruppen von Fertigungsberufen, bei Bergleuten und in Verkehrsberufen waren sie deutlich größer als eins, und nach Abschluss des Berichtsjahres gab es noch freie Ausbil-

dungsplätze. Dagegen fiel der Anstieg der Relation bei den meisten Berufsgruppen im Dienstleistungsbereich, aber auch bei Elektro- und Druckberufen noch zu gering aus; hier fehlte auch am Ende des Berichtsjahres vielfach ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen.

Nach der ersten Hälfte des Berichtsjahrs 1999/2000 — Ende März dieses Jahres — hatte die Stellen-Bewerber-Relation erneut in allen Berufsbereichen zugenommen, vor allem bei Kaufleuten, in Büro- und Organisationsberufen, bei Körperpflegern, in Gesundheits- und Sozialberufen sowie bei Ernährungs- und Elektroberufen. Hier stand dem höheren Stellenangebot zumeist eine niedrigere Bewerbernachfrage gegenüber. Bei einigen Dienstleistungsberufen, aber auch in den Druck- sowie in den Elektroberufen lag die Relation zu diesem Zeitpunkt noch — zum Teil beträchtlich — unter dem Wert von eins.¹⁸

In Ostdeutschland sind zwar seit einiger Zeit die gleichen berufsstrukturellen Entwicklungslinien wie in West-

¹⁸ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Heft 5, Nürnberg 1999, S. 580.

Tabelle 3

Relation von gemeldeten Ausbildungsplätzen zu Bewerbern nach Berufsgruppen

	Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		
	1997/98	1998/99	1. Hj. 1999/2000 ¹⁾	1997/98	1998/99	1. Hj. 1999/2000 ¹⁾
Hersteller von Naturprodukten ²⁾	0,71	0,74	0,80	0,58	0,59	0,34
Fertigungsberufe	0,98	1,01	1,12	0,64	0,66	0,36
davon:						
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	1,38	1,33	1,82	1,01	1,12	0,73
Keramiker, Glasmacher	1,85	1,62	2,26	0,96	0,80	0,63
Chemie- und Kunststoffberufe	2,18	2,16	2,63	1,59	1,44	1,32
Papierhersteller, -verarbeiter	2,08	2,09	2,58	1,68	1,42	0,99
Drucker	0,38	0,35	0,29	0,34	0,28	0,14
Holzaufbereiter und verwandte Berufe	2,77	2,39	4,29	1,17	0,90	0,67
Metallberufe	1,06	1,07	1,20	0,63	0,63	0,37
Elektroberufe	0,84	0,92	0,95	0,64	0,69	0,49
Textil- und Bekleidungsberufe	1,04	1,01	1,08	0,88	0,86	0,72
Ernährungsberufe	1,29	1,36	1,68	0,67	0,68	0,42
Bau- und Baunebenberufe	0,82	0,90	1,03	0,61	0,65	0,27
Warenprüfer und andere Berufe	1,33	1,30	1,39	1,10	1,06	0,55
Technische Berufe	0,57	0,61	0,66	0,35	0,36	0,27
Dienstleistungsberufe	0,77	0,79	0,85	0,52	0,54	0,35
davon:						
Waren- und Dienstleistungskaufleute	0,86	0,87	0,95	0,53	0,56	0,36
Verkehrsberufe	2,00	1,97	2,16	1,22	1,10	0,80
Büro-, Verwaltungs- und verwandte Berufe	0,77	0,81	0,83	0,56	0,58	0,39
Gesundheits-, Sozial- und ähnliche Berufe	0,42	0,45	0,44	0,21	0,22	0,14
Körperpfleger, Gästebetreuer, hauswirtschaftliche und Reinigungsberufe	0,83	0,87	1,01	0,60	0,64	0,42
Insgesamt	0,84	0,86	0,94	0,57	0,59	0,35

¹⁾ 1. Oktober 1999 bis 31. März 2000. — ²⁾ Hauptsächlich land- und forstwirtschaftliche Berufe.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

deutschland auf der Angebots- und der Nachfrageseite erkennbar, doch bestehen weiterhin bemerkenswerte Unterschiede. Im Berichtsjahr 1998/99 war das Angebot an gemeldeten Ausbildungsstellen bei Fertigungs- und landwirtschaftlichen Berufen relativ größer als in den alten Ländern, bei den Dienstleistungs- und technischen Berufen dagegen noch beträchtlich kleiner. Jedoch war bei Dienstleistungsberufen in den neuen Ländern gegenüber der Vorperiode absolut und relativ der größte Anstieg der Zahl gemeldeter Ausbildungsplätze zu verzeichnen, so dass in diesem Bereich ebenfalls erstmals die meisten Plätze angeboten wurden. Die berufsstrukturellen Unterschiede zwischen beiden Landesteilen wurden insgesamt wieder etwas geringer.

In den neuen Ländern konnte mit dem 1998/99 bei den Arbeitsämtern vorhandenen Angebot an Ausbildungsplätzen den Bewerberwünschen nur geringfügig besser als in der Vorperiode entsprochen werden. Die Relation von gemeldeten Plätzen zu Bewerbern stieg zwar wieder in allen Berufsbereichen, aber nur in sehr geringem Ausmaß. Gleichwohl lag die Relation weiterhin nicht nur nach Bereichen, sondern in den meisten Berufsgruppen deutlich unter dem Wert von eins. Am Ende der Vermittlungsperiode standen nur noch 690 freie Ausbildungsplätze bei den Arbeitsämtern zur Verfügung, darunter 290 in Fertigungs- und 350 in Dienstleistungsberufen. Diesen standen insgesamt noch 9 800 unvermittelte Bewerber gegenüber, darunter 4 000 in Fertigungs- und 5 250 in Dienstleistungsberufen.

Nach der ersten Hälfte des Vermittlungsjahres 1999/2000¹⁹ — Ende März dieses Jahres — hatten sich die Stellen-Bewerber-Relationen in den Berufsbereichen mit Ausnahme der technischen Berufe wieder geringfügig verschlechtert. Der abnehmenden Bewerberzahl in den Bereichen stand fast überall ein noch größerer Rückgang bei der Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze gegenüber. Auch in diesem Berichtsjahr waren in den neuen Ländern ähnliche berufsstrukturelle Veränderungen zu beobachten. Ende März dieses Jahres fehlten Ausbildungsplätze vor allem bei technischen und Dienstleistungsberufen; aber auch in den meisten Fertigungs- und landwirtschaftlichen Berufen gab es — gemessen an den nachfragenden Jugendlichen — zu wenig gemeldete Plätze. Zu diesem Zeitpunkt lag die Stellen-Bewerber-Relation nur in Chemie- und Kunststoffberufen etwas über eins, in allen anderen Berufsgruppen war sie kleiner.²⁰

...und in den Ländern

Im Berichtsjahr 1998/99 ist in den meisten alten Ländern — mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein — die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze gegenüber der Vorperiode wieder gestiegen, besonders deutlich in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen

und Nordrhein-Westfalen. Dieses Angebot traf in der Hälfte der Länder auf kaum veränderte Bewerberzahlen. Nur in Nordrhein-Westfalen und Westberlin nahmen sie stärker zu, in den süddeutschen Ländern hingegen fielen sie. Die Relation von gemeldeten Plätzen zu Bewerbern erhöhte sich zwar in nahezu allen Ländern wieder — nur in Rheinland-Pfalz sank sie geringfügig —, doch übertraf die Zahl der gemeldeten Stellen lediglich im Saarland die der Bewerber; in Bayern kam sie nahe an diese heran. Drei Berichtsjahre zuvor waren die Relationen für die Bewerber in fast allen Ländern — das Saarland ausgenommen — günstiger gewesen, in drei Ländern größer als eins und in sechs weiteren Ländern größer als 0,9. Wird zusätzlich berücksichtigt, dass 1998/99 durch Maßnahmen des Jugendsonderprogramms in den alten Ländern ebenfalls viele Jugendliche als Lehrstellenbewerber zwischenzeitlich ausfielen, dann unterstreicht auch dies, dass in einigen Ländern und Regionen das Angebot an Lehrstellen noch unbefriedigend war.

Diese Veränderungen setzten sich im Berichtsjahr 1999/2000 sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite des Ausbildungsmarktes weitgehend fort. Ende März waren die Stellen-Bewerber-Relationen mit Ausnahme Bremens überall höher. Die Zunahmen waren zu diesem Zeitpunkt vor allem auf geringere Bewerberzahlen zurückzuführen, zum Teil aber auch auf einen Anstieg der Zahl gemeldeter Plätze.²¹ Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt hatte sich damit etwas verbessert. Die Entwicklung verlief jedoch in zwei Gruppen von Ländern unterschiedlich. In Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Hamburg und Schleswig-Holstein gab es jeweils eine relativ große Abnahme der Bewerberzahlen bei gleichzeitigem — zum Teil beträchtlichem — Anstieg der Zahl gemeldeter Stellen, so dass die Relation überall zumindest den Wert eins erreichte. In Bayern und in Hamburg lag sie sogar wieder deutlich darüber. In den anderen Ländern waren die Relationen noch vergleichsweise niedrig. Insgesamt stieg hier die Zahl der gemeldeten Stellen im Vergleich zur ersten Ländergruppe weniger, und die Relation erreichte im Durchschnitt 0,85.

In den meisten ostdeutschen Ländern nahm im Berichtsjahr 1998/99 die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze zu. Nur in Sachsen-Anhalt (–4 %) und in Thüringen (–1 %) fiel sie ein wenig. Obwohl in vielen Ländern auch noch ein — vergleichsweise geringer — Bewerberanstieg zu verzeichnen war, verbesserten sich die Stellen-Bewerber-Relationen mit Ausnahme der oben genannten Län-

¹⁹ Am Ende des ersten Halbjahres sind die Relationen erfahrungsgemäß deutlich niedriger als im gesamten Berichtsjahr, da Defizite im zweiten Halbjahr durch staatliche Maßnahmen ausgeglichen werden.

²⁰ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, a.a.O., S. 581.

²¹ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, a.a.O., S. 578.

der überall, am stärksten in Brandenburg, aber auch noch deutlich im Ostteil Berlins. Die Versorgung mit Ausbildungsplätzen war wie zuvor in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen am günstigsten, am schlechtesten war sie in Sachsen sowie im östlichen Teil Berlins (Tabelle 4).

In jedem der neuen Länder gab es am Ende der Vermittlungsperiode 1998/99 noch eine größere Zahl unverSORgter Bewerber. Gegenüber der Vorperiode fiel die Zahl in Brandenburg beträchtlich; in Sachsen und Thüringen stieg sie relativ stark. Etwa jede dritte bei den Arbeitsämtern gemeldete Stelle war auf ein Sonderprogramm zurückzuführen.²² Auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz, d. h. eine Lehrstelle, wurden in den neuen Ländern insgesamt nur noch 37 % der sich bewerbenden Jugendlichen vermittelt, drei Prozentpunkte weniger als zuvor. Lediglich in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern war die Lage für die Bewerber günstiger, dort fand fast jeder Zweite eine Lehrstelle.

Im Berichtsjahr 1999/2000 zeichnete sich auf dem Ausbildungsmarkt in den neuen Ländern eine ähnliche Entwicklung wie zuvor ab. Ende März gab es zwar im Vergleich zum Vorjahr überall etwas weniger Bewerber, doch waren die gemeldeten Stellenzahlen ebenfalls geringfügig kleiner.²³ Damit blieben die Stellen-Bewerber-Relationen weiterhin ziemlich niedrig. Wenn die Lücke am Stich-

tag in diesem Jahr kleiner geworden ist, wird dies über einen erneuten Anstieg der Zahl der Lehrstellen hinaus wohl hauptsächlich auf zusätzliche Ausbildungsplätze, die über staatliche Programme gefördert wurden, zurückzuführen sein. Trotzdem bleibt die Lage auf dem Ausbildungsmarkt vielerorts angespannt.

Entwicklung von Bedarf an Lehrstellen und neuen Verträgen

Im Berichtsjahr 1999/2000 wurden — wie zuvor — von der Bundesregierung und den Länderregierungen, der Bundesanstalt für Arbeit, der Wirtschaft, den Kammern und Verbänden sowie den Gewerkschaften Maßnahmen

²² Neben den länderübergreifenden Programmen wurden auch landesspezifische Formen bei der Einrichtung von Ausbildungsgängen umgesetzt und zum Teil berufliche Schularten so umgestaltet, dass zusätzliche schulische Berufsausbildungspl tze entstehen. Vgl. beispielsweise: Ministerium für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.): a.a.O., S. 52 f., und die Informationen zu den in den Ländern eingerichteten Plätzen im Berufsbildungsbericht: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): a.a.O., S. 33 ff.

²³ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, a.a.O., S. 578.

Tabelle 4
Bei den Arbeitsämtern gemeldete Ausbildungsplätze und Bewerber In den neuen Bundesländern

	Ausbildungsplätze				Bewerber				Relation von Plätzen zu Bewerbern		
	1998/99			1. Halb-jahr 1999/ 2000 ²⁾	1998/99			1. Halb-jahr 1999/ 2000 ²⁾	1998/99		1. Halb-jahr 1999/ 2000 ²⁾
	Insge-samt	darunter: in Sonderformen ¹⁾			Insge-samt	darunter: vermittelt auf betriebliche Aus-bildungsplätze			Insge-samt	betrieb-liche Plätze zu Be-werbern	
			Anteil in %				Anteil in %				
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000			
Mecklenburg-Vorpommern	20,8	7,0	33,9	9,5	29,6	13,7	46,4	21,3	0,70	0,46	0,45
Brandenburg	23,5	13,7	58,5	8,4	41,4	9,7	23,5	28,0	0,57	0,24	0,30
Sachsen-Anhalt	23,0	8,3	36,2	8,6	40,0	14,6	36,6	29,1	0,57	0,37	0,29
Sachsen	36,7	11,9	32,5	17,1	66,7	24,8	37,1	50,8	0,55	0,37	0,34
Thüringen	25,0	6,5	25,9	11,8	38,4	18,6	48,4	28,2	0,65	0,48	0,42
Berlin (Ost)	9,2	3,7	40,3	5,1	18,6	5,5	29,6	13,1	0,50	0,30	0,39
Insgesamt	138,1	51,2	37,1	60,5	234,6	86,9	37,1	170,5	0,59	0,37	0,35
nachrichtlich:											
Alte Bundesländer ³⁾	491,1	37,1	7,6	391,0	568,0	460,1	81,0	417,3	0,86	0,81	0,94
Deutschland	629,3	88,3	14,0	451,5	802,6	547,1	68,2	587,8	0,78	0,68	0,77

¹⁾ Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Einrichtungen nach Paragraph 241 (2) SGB III, Ausbildungsplätze des Ausbildungsplatzprogramms Ost 1999 und der Lehrstelleninitiative 1998 sowie Ausbildungsstellen im Rahmen des Sofortprogramms zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit; zum Teil sind auch Plätze aus ergänzenden L nderprogrammen enthalten. — ²⁾ 1. Oktober 1999 bis 31. März 2000. — ³⁾ Da die Ausbildungsplätze in Sonderformen für die alten Länder nicht hinreichend differenziert ausgewiesen werden, sind dafür hier ersatzweise die Zahlen der neu abgeschlossenen betrieblichen Lehrverträge sowie die der in außerbetrieblichen Einrichtungen verwendet worden.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; Berechnungen des DIW.

ergriffen und Programme durchgeführt, um das Angebot an Lehrstellen und anderen entsprechenden Ausbildungsplätzen zu erhöhen. Dies zeigt, dass nach wie vor zu wenige Betriebe in der Wirtschaft²⁴, aber auch zu wenige öffentliche Betriebe sowie Verwaltungen Lehrlinge ausbilden; dies gilt vor allem für die neuen Länder.

Nach der amtlichen Vorausberechnung im Berufsbildungsbericht hat sich die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im gerade beendeten Berichtsjahr in West- wie in Ostdeutschland erhöht. Sie lag in Deutschland insgesamt bei rund 662 000 Plätzen, davon 518 000 in den alten und knapp 144 000 in den neuen Ländern.

Bei diesen Berechnungen ist aber nicht berücksichtigt, dass sich noch weitere Schulabgänger mit und ohne Abschluss für einen Ausbildungsplatz interessieren könnten und es in Warteschleifen noch Jugendliche gibt, die weiterhin eine Lehrstelle suchen. Diese Sachverhalte sind insbesondere dann von Bedeutung, wenn man sich ein

Bild über die mittelfristige Entwicklung des Bedarfs machen möchte. In einer Modellrechnung²⁵ werden hier bis zum Berichtsjahr 2006/07 einerseits der schulabgängerbezogene Bedarf an Ausbildungsplätzen ermittelt, der nach dem bisherigen Übergangsverhalten entsteht, und

²⁴ Darunter fallen auch die betrieblichen Praxen im Bereich der freien Berufe.

²⁵ In der Berechnung des schulabgängerbezogenen Bedarfs wird die Zahl der Schulabgänger allgemeinbildender und beruflicher Schulen ohne Externe vom Schuljahr 1998/99 an mit den Veränderungsraten der Schulabgängerprognose der Kultusminister getrennt für West- und Ostdeutschland fortgeschrieben. Über die Quote der Zahl neuer Verträge und die Zahl der nicht vermittelten Bewerber des Jahres 1999, die beide konstant bleiben, wird der jährliche Bedarf an Lehrstellen bzw. die Zahl neuer Verträge berechnet. Bei der Zusatzvariante werden darüber hinaus die Hälfte der Abgänger aus dem Berufsvorbereitungs- und neun Zehntel der des Berufsgrundbildungsjahres berücksichtigt. Der höhere Anteil beim Berufsgrundbildungsjahr wird durch den Anspruch der Abgänger auf eine Lehrstelle erklärt.

Tabelle 5
Bedarf der west- und ostdeutschen Jugendlichen an Lehrstellen sowie Bedarf an neuen Verträgen in den alten und neuen Bundesländern¹⁾

	Alte Bundesländer						Neue Bundesländer					
	1998/ 1999	1999/ 2000	2000/ 2001	2001/ 2002	2005/ 2006	2006/ 2007	1998/ 1999	1999/ 2000	2000/ 2001	2001/ 2002	2005/ 2006	2006/ 2007
in 1 000												
Nachfrage bzw. Bedarf an Lehrstellen bezogen auf Schulabgänger bezogen auf Schulabgänger mit mehr Jugendlichen aus BVJ und BGJ ²⁾	516,8	522,1	527,7	538,4	580,0	584,7	143,6	143,3	144,4	144,5	131,7	119,4
Neue Verträge bzw. Bedarf an neuen Verträgen bezogen auf Schulabgänger bezogen auf Schulabgänger mit mehr Jugendlichen aus BVJ und BGJ ²⁾	497,2	502,5	508,1	518,8	542,1	546,5	133,8	133,5	134,6	134,7	121,9	109,6
	543,0	548,4	554,0	564,9	610,9	616,7	146,5	145,7	146,9	146,9	132,2	118,8
jahresdurchschnittliche Veränderung in %												
Nachfrage bzw. Bedarf an Lehrstellen bezogen auf Schulabgänger bezogen auf Schulabgänger mit mehr Jugendlichen aus BVJ und BGJ ²⁾	.	1,0	1,1	2,0	1,9	0,8	.	-0,2	0,8	0,1	-2,3	-9,3
Neue Verträge bzw. Bedarf an neuen Verträgen bezogen auf Schulabgänger bezogen auf Schulabgänger mit mehr Jugendlichen aus BVJ und BGJ ²⁾	.	1,0	1,0	1,9	1,9	0,9	.	-0,5	0,7	0,0	-2,4	-9,4
	.	1,1	1,1	2,1	1,1	0,8	.	-0,2	0,8	0,1	-2,5	-10,1
	.	1,0	1,0	2,0	2,0	0,9	.	-0,5	0,8	0,0	-2,6	-10,1

¹⁾ Vom Ausbildungsjahr 1999/2000 an Ergebnisse von Modellrechnungen. Die Annahmen der Bedarfsberechnungen von Lehrstellen und neuen Verträgen sind im Text beschrieben. — ²⁾ Berücksichtigt werden 50 % der Jugendlichen aus dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und 90 % aus dem Berufsgrundbildungsjahr (BGJ).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Bundesinstitut für Berufsbildung; Berechnungen des DIW.

andererseits eine Alternativrechnung durchgeführt, nach der zusätzlich Jugendliche aus dem Berufsvorbereitungs- und dem Berufsgrundbildungsjahr eine berufliche Ausbildung anstreben. Beide Berechnungen stellen somit eine Bandbreite dar, innerhalb der sich der jeweilige jährliche Bedarf an Ausbildungsplätzen voraussichtlich bewegt.

In Deutschland wird der Bedarf an Ausbildungsplätzen nach der Modellrechnung von rund 665 000 (1999/2000) um knapp 6 % auf 704 000 (2006/07) steigen. In Westdeutschland wird der Bedarf infolge der steigenden Zahlen bei den Schulabgängern ständig zunehmen und am Ende des Zeitraums der Vorausberechnungen mit 585 000 Ausbildungsstellen beachtlich höher sein als 1999/2000. Dagegen wird er in den neuen Ländern nur noch zwei Jahre lang bis auf knapp 145 000 Plätze steigen; danach wird er sinken, weil von diesem Zeitpunkt an die Zahlen bei den Schulabgängern rückläufig sein werden.²⁶ Im Jahre 2006/07 wird der Ausbildungsplatzbedarf mit knapp 120 000 Stellen das Niveau vom Ausgangsjahr deutlich unterschreiten (Tabelle 5).

Werden bei der Nachfrage nach Ausbildungsstellen auch die Jugendlichen berücksichtigt, die ein Berufsvorbereitungs- oder Berufsgrundbildungsjahr absolvieren, dann lag der schulabgängerbezogene Bedarf in Deutschland im Berichtsjahr 1999/2000 bei fast 724 000 Stellen; davon entfielen 568 000 Ausbildungsplätze auf West- und rund 156 000 auf Ostdeutschland. Nach der Zusatzvariante wird der Bedarf im Jahre 2006/07 insgesamt rund 765 000 Plätze umfassen. Bei der Berechnung der Nachfrage ist berücksichtigt, dass es Ausbildungsplätze gibt, auf die Schulabgänger nicht vermittelt werden können. Um die schulabgängerbezogene Nachfrage auszuschöpfen, ist daher eine etwas geringere Zahl von neuen Verträgen erforderlich.

Im Berichtsjahr 1999/2000 waren deshalb insgesamt 636 000 Ausbildungsverträge — 502 500 in den alten und 133 500 in den neuen Ländern — erforderlich, um die schulabgängerbezogene Nachfrage auszuschöpfen. Im Jahre 2006/07 wird die Zahl der neu zu vereinbarenden Lehrverträge mit etwa 656 000 beträchtlich höher als gegenwärtig liegen müssen, wenn das Angebot an Ausbildungsplätzen der Nachfrage entsprechen soll.

Ausblick

Aus der künftigen Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und der davon abgeleiteten Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wird ersichtlich, dass nach wie vor eine beträchtliche Ausweitung des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen erforderlich ist. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn die Wirtschaft mehr Lehrstellen anbietet, um den Bedarf zu decken; hier sind vor allem die freien Berufe und die öffentlichen Arbeitgeber gefordert. Weiterhin ist ein berufsfachlich und regional ausgewoge-

neres Angebot an Ausbildungsplätzen als bisher notwendig. Es muss gelingen, auch in konjunkturell schwächeren Phasen den jeweils aktuellen Ausbildungsplatzbedarf zu decken. Nur so lässt sich der in einigen Branchen und Berufsgruppen bereits abzeichnende Fachkräftemangel mildern.

Gelingt eine Angebotssteigerung nicht in der erforderlichen Größenordnung, werden sich Jugendliche entweder in der schulischen Ausbildung in Warteschleifen begeben, bis sie später einen beruflichen Ausbildungsplatz bekommen, oder sie werden auf eine Lehre verzichten. Somit werden die beruflichen Schulen stark belastet, einmal weil die dort zurückgelegten „Ausbildungsjahre“ unnötig Ausgaben hervorrufen, die sonst wegfielen; zum anderen sind vielerorts berufliche Schulen nicht in der Lage, zusätzliche Ausbildungsleistungen zu erbringen, weil es oft versäumt wurde, die Schulen personell und sachlich gut auszustatten.

In den neuen Ländern wird es noch einige Jahre notwendig sein, außerbetriebliche Ausbildungsplätze anzubieten. Doch muss hier ebenfalls mit den Instrumenten der Wirtschafts-, Regional- und Berufsbildungspolitik stärker darauf hingewirkt werden, das Angebot an Lehrstellen in kleinen und mittleren Betrieben zu erhöhen. Für die weitere wirtschaftliche und demographische Entwicklung der ostdeutschen Länder ist es kaum günstig, wenn — wie bisher geschehen — viele Jugendliche aus dem Osten ihre Lehre in den alten Ländern absolvieren und danach dort bleiben. So sollte beispielsweise die Verbundausbildung stärker ausgebaut und gefördert werden; die staatliche Investitionsförderung sollte ebenfalls auf ein ausreichendes Angebot an Lehrstellen zielen und die Anrechnungsverordnung für das Berufsgrundbildungsjahr — wie in den alten Ländern — umgesetzt werden.

Die Angebotssteigerung mittelfristig zu verstetigen, bleibt eine schwierige Aufgabe. Neben dem weiteren Ausbau der Verbundausbildung könnten dazu mehr tarifvertragliche Regelungen beitragen, in denen ein höheres Angebot an Lehrstellen vorgesehen wird. Wichtig bleibt es auch, die — zum Teil zu spezialisierten — Ausbildungsordnungen in Grundberufe zu überführen. Darauf sollten Zusatzqualifikationen und Spezialisierungen aufbauen, damit die Anforderungen einer Wirtschaftsregion, aber auch die Vorbildung und der Kenntnisstand der Auszubildenden besser berücksichtigt werden können. Auch die beruflichen Schulen müssen personell und sachlich besser ausgestattet werden, damit sie im dualen System der Lehrlingsausbildung ein starker Partner der Betriebe sind. Jedoch sind Wirtschaft und öffentliche Arbeitgeber selbst

²⁶ Annahmen über ein verändertes Wanderungsverhalten in der Modellrechnung schwächen freilich den Rückgang der Bedarfswahlen ab. Es wird angenommen, dass sich die Zahl der ostdeutschen Jugendlichen, die eine berufliche Ausbildung in den alten Ländern beginnen, von gegenwärtig 16 750 Jahr für Jahr verringert und zuletzt nur noch ein Drittel beträgt.

gefordert, mehr Lehrstellen — auch in den neuen Ausbildungsberufen — bereitzustellen, um mehr Jugendliche zu qualifizieren und dem künftigen Fachkräftebedarf besser zu entsprechen. Eine eigene Ausbildung ist für die Wirtschaft und die öffentlichen Arbeitgeber auch ökonomisch

sinnvoll: Die Betriebe kennen den eigenen Bedarf und besitzen damit einen Vorteil bei der Ausbildung des passenden Personals; zudem fallen die hohen Kosten der Einarbeitung von sonst über den Arbeitsmarkt angeworbenen Beschäftigten weg.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948.

- Nr. 152 **Selbstverpflichtungen der Industrie zur CO₂-Reduktion.** Von Michael Kohlhaas und Barbara Praetorius. 192 S. 1994. (3-428-08075-0). DM 76,— / öS 555,— / sFr 76,—.
- Nr. 153 **Wirtschaftliche Auswirkungen einer ökologischen Steuerreform.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Volker Meinhardt, Barbara Praetorius, Hans Wessels und Rudolf Zwiener. 234 S. 1995. (3-428-08292-3). DM 84,— / öS 613,— / sFr 84,—.
- Nr. 154 **Transferleistungen in die neuen Bundesländer und deren wirtschaftliche Konsequenzen.** Von Volker Meinhardt, Bernhard Seidel, Frank Stille und Dieter Teichmann. 104 S. 1995. (3-428-08293-1). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 155 **Technologische Zusammenarbeit von Berliner Unternehmen mit den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 100 S. 1995. (3-428-08411-X). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 156 **Demonstrationszentren für Faserverbundkunststoffe.** Von Friederike Behringer, Heike Belitz, Kurt Hornschild und Hans Wessels. 246 S. 1995. (3-428-08577-9). DM 86,— / öS 628,— / sFr 86,—.
- Nr. 157 **Regionale Strukturpolitik unter den veränderten Rahmenbedingungen der 90er Jahre.** Von Martin Gornig, Bernhard Seidel, Dieter Vesper, Christian Weise (DIW) in Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Ewers, Carl Friedrich Eckhardt, Rainer Magnan (GIB). 152 S. 1996. (3-428-08715-1). DM 74,— / öS 540,— / sFr 74,—.
- Nr. 158 **Polen und die Osterweiterung der Europäischen Union.** Von Fritz Franzmeyer und Christian Weise. 201 S. 1996. (3-428-08768-2). DM 82,— / öS 599,— / sFr 82,—.
- Nr. 159 **Zwischenbilanz der Strukturfondsinterventionen und anderer EU-Programme in den neuen Bundesländern — Gemeinsamkeiten und Unterschiede.** Von Kathleen Toepel. 71 S. 1996. (3-428-08870-0). DM 64,— / öS 467,— / sFr 58,—.
- Nr. 160 **Arbeits- und Betriebszeiten in Deutschland: Analysen zu Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.** Von Frank Stille und Rudolf Zwiener. 153 S. 1997. (3-428-09209-0). DM 74,— / öS 540,— / sFr 67,—.
- Nr. 161 **Transformation des Wirtschaftssystems in den mittel- und osteuropäischen Ländern: Außenwirtschaftliche Bedingungen und Auswirkungen.** Von Dieter Schumacher, Harald Trabold und Christian Weise (Hrsg.). 435 S. 1997. (3-428-09239-2). DM 148,— / öS 1.080,— / sFr 131,—.
- Nr. 162 **Energiepreise als Standortfaktor für die deutsche Wirtschaft.** Von Jochen Diekmann, Manfred Horn und Hans-Joachim Ziesing. 220 S. 1997. (3-428-09333-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 163 **Sonderregelungen zur Vermeidung von unerwünschten Wettbewerbsnachteilen bei energieintensiven Produktionsbereichen im Rahmen einer Energiebesteuerung mit Kompensation.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Barbara Praetorius, Bernhard Seidel und Rudolf Zwiener. 224 S. 1998. (3-428-09378-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 164 **Gesamtwirtschaftliche und regionale Effekte von Bau und Betrieb eines Halbleiterwerkes in Dresden.** Von Heike Belitz und Dietmar Edler. 127 S. 1998. (3-428-09450-6). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.
- Nr. 165 **Umwelt und empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung. Beiträge und Diskussionsberichte zu einer Tagung der Projektgruppe „Das Sozio-oekonomische Panel“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.** Hrsg. von Jürgen Schupp und Gert Wagner. 199 S. 1998. (3-428-09457-3). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 166 **Evaluierung wettbewerbsorientierter Fördermodelle — Das Regionalprogramm für strukturschwache ländliche Räume in Schleswig-Holstein.** Von Martin Gornig und Kathleen Toepel. 166 S. 1998. (3-428-09477-8). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Nr. 167 **Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf die deutsche Wirtschaft.** Von Sebastian Dullien und Gustav A. Horn. 95 S. 1999. (3-428-10017-4). DM 98,— / öS 715,— / sFr 89,—.
- Nr. 168 **E-Commerce — Erfolgsfaktoren von Online-Shopping in den USA und in Deutschland.** Von Brigitte Preißl und Hans-Jörg Haas unter Mitarbeit von Christian Rickert. 112 S. 1999. (3-428-10076-X). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200
DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw.de>
Präsident: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gustav A. Horn, Dr. Kurt Hornschild,
Wolfram Schrettli, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel, Prof. Dr. Gert G. Wagner, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.
Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann.

Lehrstellen bleiben knapp

Bearbeitet von Wolfgang Jeschek.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Oranienburger Straße 172, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—,
zuzüglich Versandkosten.

ISSN 0012-1304

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) ²⁾													
					Verarbeitendes Gewerbe						Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
					Insgesamt		Inland		Ausland									
	in 1000				1995 = 100													
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1998 J	4 438		382		111,3		103,9		124,7		112,3		114,4		106,8		95,8	
F	4 427	4 438	390	387	111,6	111,6	104,2	104,1	124,9	125,2	112,5	112,2	114,4	115,0	108,1	107,8	96,8	96,4
M	4 416		402		111,9		104,1		126,0		111,9		116,1		108,6		96,5	
A	4 376		418		110,2		102,6		123,8		111,1		112,4		108,9		94,9	
M	4 313	4 343	432	423	111,9	110,7	104,2	102,9	125,9	124,7	112,2	111,3	115,6	113,5	109,3	108,3	96,4	96,7
J	4 263		437		110,0		102,0		124,5		110,6		112,4		106,8		98,9	
J	4 224		438		110,2		103,2		123,0		109,2		114,4		110,2		96,7	
A	4 186	4 204	443	440	108,0	109,1	101,9	102,7	119,0	120,7	108,8	109,0	109,4	112,0	107,4	109,0	96,8	98,2
S	4 142		440		109,1		103,0		120,2		108,9		112,2		109,4		95,2	
O	4 109		437		107,6		100,2		121,1		107,1		110,5		109,9		93,7	
N	4 110	4 120	434	435	107,0	107,6	100,2	100,3	119,1	120,9	106,5	107,2	109,3	110,2	111,3	110,8	92,3	93,3
D	4 137		431		108,2		100,4		122,4		107,9		110,8		111,2		93,9	
1999 J	4 115		443		109,0		101,4		122,6		109,7		109,2		113,4		96,1	
F	4 109	4 113	448	444	107,9	108,3	99,4	100,4	123,3	122,4	107,6	109,1	110,4	108,9	110,3	111,8	94,0	94,7
M	4 091		452		108,0		100,5		121,3		109,9		107,1		111,6		93,9	
A	4 093		450		110,5		101,6		126,5		111,2		111,4		112,8		97,1	
M	4 110	4 102	445	448	108,1	109,9	99,5	101,2	123,7	125,6	108,9	110,5	108,8	111,1	111,5	113,6	94,2	94,3
J	4 112		446		111,1		102,5		126,5		111,4		113,0		116,4		91,5	
J	4 104		453		112,3		102,4		130,1		114,6		112,3		113,5		95,2	
A	4 102	4 104	457	455	116,3	114,5	104,9	103,5	136,5	134,2	115,8	115,6	120,2	116,3	119,4	116,7	95,1	94,8
S	4 102		465		114,9		103,3		135,8		116,3		116,5		117,0		94,0	
O	4 095		474		116,9		106,4		135,8		118,4		119,2		117,3		95,5	
N	4 062	4 068	481	477	119,5	118,1	107,0	106,6	142,1	138,9	120,8	119,7	122,5	120,6	118,3	118,1	98,4	95,8
D	3 995		489		118,0		106,4		138,8		119,9		120,0		118,7		93,6	
2000 J	3 974		485		117,1		104,1		140,5		118,0		122,0		113,9		92,6	
F	3 944	3 964	490	488	122,0	120,7	109,5	107,1	144,5	145,3	123,4	121,3	125,1	125,9	123,3	119,4	94,7	93,7
M	3 954		491		123,0		107,6		150,9		122,4		130,6		120,9		93,7	
A	3 939		502		123,1		109,8		147,0		123,4		129,7		121,5		92,0	
M	3 902	3 921	512	506	127,0	125,6	112,3	111,1	153,3	151,7	128,1	125,9	132,5	132,5	124,7	122,4	95,9	94,7
J	3 892		518		126,7		111,3		154,7		126,4		135,3		120,9		96,4	
J	3 874		524		125,4		109,8		153,3		124,6		132,8		124,5		94,5	
A	3 848	3 860	525	525	124,3		109,3		151,5		126,0		129,2		121,7		93,8	
S	3 826		533															
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

DEUTSCHLAND

noch: Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹⁾

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²⁾										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾			
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		Bauhaupt- gewerbe				Ausfuhr		Einfuhr	
	in 1000		1995 = 100										1995 = 100		Mrd. DM			
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1998 J	6389		108,7		110,7		104,6		101,9		91,5		99,7		80,0		70,4	
F	6389	6390	109,6	109,6	112,4	112,7	107,1	107,0	100,7	100,9	90,0	89,8	99,7	99,4	79,9	239,3	68,7	207,3
M	6396		110,3		115,0		109,2		100,2		87,8		98,9		79,4		68,2	
A	6407		109,0		111,9		105,5		101,5		85,3		100,0		81,9		71,4	
M	6408	6406	111,2	109,9	115,0	113,0	110,0	107,3	101,7	101,4	88,4	86,8	100,6	99,7	80,3	242,2	66,6	208,5
J	6411		109,4		112,1		106,4		101,0		86,8		98,6		80,0		70,4	
J	6416		110,1		114,5		109,6		100,8		87,4		100,8		79,7		69,0	
A	6418	6416	109,7	109,7	113,4	113,6	108,8	109,5	100,4	100,5	86,9	86,9	100,1	100,5	79,3	236,8	68,2	205,1
S	6416		109,3		112,9		110,2		100,3		86,5		100,7		77,8		67,9	
O	6410		109,5		113,8		111,8		99,4		86,1		99,7		79,4		68,4	
N	6406	6409	108,9	109,3	113,4	114,1	108,7	110,2	99,7	99,8	85,6	85,4	100,7	100,3	78,0	235,4	66,6	205,2
D	6403		109,4		115,1		110,1		100,5		84,5		100,6		78,0		70,3	
1999 J	6405		110,0		111,7		110,6		101,4		88,8		100,3		78,9		66,8	
F	6401	6402	108,5	109,2	110,9	110,9	109,3	110,1	101,0	101,5	82,1	86,4	99,0	100,8	79,4	237,2	69,5	205,2
M	6394		109,2		110,2		110,4		102,1		88,1		103,1		78,9		68,9	
A	6373		111,3		113,5		113,4		101,5		90,3		99,6		80,7		69,8	
M	6368	6373	108,0	110,1	109,6	112,2	108,9	112,4	99,8	100,8	85,6	88,1	97,8	99,9	79,2	241,1	71,4	211,3
J	6363		110,9		113,5		114,8		101,0		88,6		102,2		81,2		70,1	
J	6357		110,6		112,3		109,5		101,7		87,0		101,0		83,0		71,7	
A	6354	6356	112,6	112,1	115,1	114,3	115,7	112,8	102,2	102,0	87,9	87,4	101,1	100,7	83,5	251,4	73,7	219,7
S	6351		113,1		115,6		113,3		102,2		87,3		100,1		84,9		74,3	
O	6351		113,1		115,5		113,5		103,1		87,3		101,2		84,9		74,5	
N	6352	6351	114,3	113,7	116,0	115,2	116,6	115,0	103,0	102,6	87,5	87,9	102,4	102,0	88,8	261,3	78,2	227,9
D	6353		113,6		114,0		115,0		101,7		88,8		102,4		87,6		75,2	
2000 J	6353		113,7		118,6		115,3		100,2		84,4		100,9		89,0		80,3	
F	6354	6354	117,3	115,8	121,3	120,6	119,9	117,9	102,6	101,3	93,4	86,4	105,6	102,4	90,5	273,3	79,2	243,4
M	6354		116,3		122,0		118,4		101,1		81,5		100,7		93,9		83,9	
A	6372		116,4		121,3		117,2		103,0		78,8		103,5		91,8		82,5	
M	6378	6372	121,4	118,7	127,6	124,1	126,8	120,5	104,7	104,0	84,9	80,4	108,7	104,8	96,5	285,0	87,0	256,4
J	6378		118,3		123,3		117,5		104,3		77,6		102,1		96,6		86,9	
J	6385		119,4		124,4		123,9		103,6		78,2		101,4		95,6		87,7	
A			119,7		126,8		122,3		103,3		79,6		106,7		97,1		88,9	
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Statistisches Bundesamt.